Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 10. April 1885. Nr. 166.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Die amtliche russische Depesche über den Sieg des Generals Komarow sagt, daß der russische General nach dem Gefecht sich in seine Positionen am Kuschkfluß zurückgezogen habe. Die nunmehr auch von englischer Seite einlaufenden telegraphischen Berichte bestreiten dies und behaupten, Komarow habe sich sogar der vielgenannten Stadt Pendscheh bemächtigt. In Pendscheh hatten sich bekanntlich die Afghanen nach russischer Anschauung widerrechtlich festgesetzt, während die Engländer das Gegentheil behaupteten. Dadurch war Pendscheh in den letzten Wochen der Hauptstreitgegenstand geworden. Ist es wahr, daß die Russen sich jetzt in Pendscheh festsetzten, dann ist dies in der That ein Schlag ins Antlitz Englands. Indessen spricht bis jetzt nur ein Extrablatt des Londoner „Daily Telegraph" von der russischen Okkupation Pendschehs, während die übrigen englischen Depeschen nur sagen: die Afghanen wurden von den Russen daraus vertrieben; was noch nicht mit der russischen Behauptung im Widerspruch stände, daß die Russen nach dem Siege sich in der That in die alten Stellungen zurückzogen.

Die „Times" bringt in einer besonderen Ausgabe ein Telegramm aus Gulvan vom 3. d., in welchem es heißt:

„Die russischen Truppen griffen am 30. März unter dem Vorwande, daß die afghanischen Vorposten ihre Stellung verändert hätten, die Afghanen in Pendscheh an und vertrieben sie aus dieser Stadt. Die Afghanen schlugen sich mit Erbitterung, aber bei dem herrschenden Regenwetter versagten ihre Gewehre. Zwei Kompagnien vertheidigten eine Stellung bis auf den letzten Mann. Die Afghanen zogen sich in vollkommener Ordnung nach Meruchak zurück, ohne vom Feinde verfolgt zu werden. Die Sarakhs (ein benachbarter Stamm) verhielten sich neutral, plünderten aber das afghanische Lager. Die Verluste der Russen sollen beträchtliche sein. Englische Offiziere blieben beim Kampf gegenwärtig, bis die Afghanen den Rückzug antraten, und kehrten alsdann ins Lager des britischen Grenzkommissars Lumsden zurück.

Ueber den Zusammenstoß der Russen mit den Afghanen sagt die konservative „St. James Gazette", wie sehr auch die englische Regierung geneigt sein möchte, selbst im Falle einer direkten Provozirung, von Feindseligkeiten abzusehen, so könne sie doch Zwischenfälle, wie das Gefecht am Kuschkflusse, nicht als bedeutungslos ansehen, da sonst die Ehre der Regierung und die Wohlfahrt des Reichs schwer beeinträchtigt würde. Der ebenfalls konservative „Globe" hält den Angriff des Generals Komarow für einen Bruch des englisch-russischen Uebereinkommens. England habe jetzt die Pflicht, sein den Afghanen in Bezug auf die Vertheidigung Afghanistans gegebenes Versprechen einzulösen, ein längeres Zögern sei unmöglich."

Ein Privat-Telegramm des „B. Tgbl." vom gestrigen Nachmittag lautet:

„In einer Unterredung mit einem hervorragenden Diplomaten äußerte mir derselbe seine Besorgniß: Nach der bekannten Erwiderung des Emirs von Afghanistan auf die Ansprache des englischen Vizekönigs Lord Dufferin müsse er leider auch an die Wahrscheinlichkeit eines Krieges glauben. Ueberhaupt hänge das Vermeiden desselben zumeist von Lord Dufferin ab, welcher die russischen Positionen und Dispositionen besser kenne, als das Londoner Kabinet, und der fast völlig freie Hand zu seinen Entschlüssen besitze.

Bezüglich der Haltung der Türkei in einem etwaigen Kriege bemerkte mein diplomatischer Gewährsmann, daß er am liebsten der Pforte Neutralität anrathen würde, allein dazu gehöre ein starker Staat, welcher nöthigenfalls die Achtung der Neutralität von beiden Kriegführenden erzwingen und eine drohende Verletzung mit Gewalt verhindern könne. Er deutete die Schwierigkeit solcher Aktion seitens der Türkei an, falls die englische Flotte verlangen würde, in den Bosporus einzulaufen, was wahrscheinlich der erste Akt Großbritanniens sein würde.

Aus weiteren Andeutungen glaube ich zu entnehmen, daß diesbezügliche Unterhandlungen zwischen England und dem Sultan jetzt schweben und ebenso Verhandlungen mit anderen Mächten, bezüglich gewisser Garantien, daß während eines etwaigen Krieges keine gewaltsamen Gebiets-Aenderungen auf der Balkan-Halbinsel von Europa gestattet würden.

Die Beziehungen zwischen England und dem Sultan, welche kürzlich wegen der egyptischen Konvention in Folge einzelner Zwischenfälle erkaltet waren, sind jetzt wieder die freundlichsten, und dürfte Hassan Fehmi Pascha zur Durchführung obiger Verhandlungen noch einige Zeit in London verbleiben.

Diese Unterredung hatte ich gerade vor dem Bekanntwerden des Kampfes am Kuschk-Flusse. Die größte Aufregung, fast eine Panik, begann sofort an der Börse. Russen fielen von 90 auf 83; auch andere Fonds stürzten, jedoch weniger.

Die bisher friedliche „Pall-Mall-Gazette" schreibt jetzt: Falls General Komarow ohne Provokation die Afghanen angriff, dann gehen wir trauernd, jedoch entschlossen, zur Kriegspartei über, und wir müßten bedauernd zugestehen, daß zwischen einer Macht, welche sich in solcher ernsten Krisis eine derartige Treulosigkeit zu Schulden kommen läßt, und uns nur offene Feindseligkeit möglich bleibt.

Der hiesige russische Unterhändler Lessar erklärt, Komarow werde wahrscheinlich bis zum Murghabfluß vorrücken. Er behauptet, die Afghanen reizten die Russen fortwährend, weshalb General Komarow angreifen mußte. Auch behauptet er, daß ein englischer Offizier die Afghanen kommandirte.

Das Telegramm, welches das englische Kabinet von dem britischen Grenzkommissar Lumsden gestern Nachmittag erhielt, bricht in der Mitte ab, wahrscheinlich weil auf persischem Gebiet der Telegraphendraht durchschnitten worden ist. Doch soll die Regierung erfahren haben, daß Pendscheh noch in afghanischen Händen sei. In den Ministerien zu London herrscht die größte Aufregung, man spricht in erregtem Tone davon, daß ein Kriegsfall nunmehr vorliege, und droht mit der Entsendung der englischen Flotte durch den Bosporus nach dem Schwarzen Meere, sowie mit der Heranziehung von 75,000 Mann indischer Truppen zur Wahrung Herats. Der Kabinetsrath ist zusammengetreten; zwischen den Ministern des Aeußern und des Krieges gehen seit gestern Abend fortdauernd besondere Berathungen nebenher.

Die Ergebnisse des englischen Ministerraths werden wohl von der Auffassung abhängen, ob die Russen oder die Afghanen die Karnickel waren, welche anfingen. Geradezu ausschlaggebend muß endlich auch die Haltung der Türkei sein, ob dieselbe schließlich mitthut oder nicht. Wenig ermunternd zu einem Kriege Englands ohne Bundesgenossen lautet, was Sir Lepel Griffin, der Agent des indischen Vizekönigs, welcher die Heere von mehr als hundert einheimischen Fürsten besichtigt hat, in einer Zuschrift an die „Times" bemerkt. Er sagt nämlich, daß die Treue der indischen Fürsten zwar unbestreitbar sei, daß aber ihre gesammten Streitkräfte von angeblich 350,000 Mann und 4200 Kanonen nicht 30,000 disziplinirte Truppen ergäben, und auch diese besäßen weder Offiziere, noch gezogene Kanonen. Die englischen statistischen Aufstellungen seien für diejenigen, welche hinter die Kulissen schauten, einfach lächerlich.

Aus Schönhausen, 7. April, wird dem „Altm. Int.-Bl." noch geschrieben:

Nachdem Fürst Bismarck gestern mit den beiden Grafen die früher Gärtner'sche Ziegelei, die an der Elbe belegenen Wiesen und die Feldmark besichtigt, kehrten dieselben um 1/2 6 Uhr nach dem Gute zurück, wo die Herrschaften bald darauf, um 7 Uhr, im Wirthschaftshause zu Abend aßen. Inzwischen hatte sich der hiesige Gesangverein die Erlaubniß ausgewirkt, dem verehrten Gutsherrn ein Ständchen bringen zu dürfen. Um 8 Uhr versammelte sich derselbe vor dem Inspektorhause und brachte seine Huldigung in drei Liedern, „Harre, meine Seele", „Brüder reicht" und „Strömt herbei", einem Rheinlied, dar. Der Fürst hörte dieselben, seine lange Pfeife rauchend und sich unter die Singenden mischend, mit an; betreffs des letzten Liedes äußerte er dabei, daß dasselbe freudige Erinnerungen an die fröhliche Jugendzeit in ihm geweckt, als auch er an den grünenden Ufern des deutschen Rheines der deutschen Rebe Kraft getrunken, daß er aber jetzt bei seinen Jahren daran vorübergehen und sich dafür auf Baierns Gerstensaft beschränken müsse. Während der Gesangvorträge standen die Fürstin und die beiden Grafen auf der Veranda. Zum Schluß dankte der Fürst herzlich und unter donnerndem Hoch leerte sich allmählich der Hof. Heute Morgen um 9 Uhr hatten der Schulze Kunow und der Deichschulze Pütsch eine längere Unterredung mit dem Fürsten, in deren Laufe derselbe in seiner leutseligen Weise nach diesem und jenem alten Bekannten fragte und sich nach den Vorgängen in der Gemeinde und im Kreise erkundigte. Auch auf die Bismarckspende kam er zu sprechen und bemerkte, daß er vor der Hand noch nicht wisse, wie er die noch vorhandenen 1,200,000 Mark am besten im Sinne der Geber verwende. Darauf wurde das Vorwerk und die Forst besucht, auf dem Rückwege die beim Dorfe belegene ungefähr 600 Morgen umfassende „kleine Haide". Bei dieser Gelegenheit stattete der Fürst dem Schulzen Kunow in seiner Behausung einen Besuch ab, wobei er sich ebenfalls in der herzlichsten Weise mit der Familie unterhielt. Als er nach 5 Uhr wieder auf den Gutshof zurückkehrte, gab eine zahlreich aus der Umgegend, namentlich aus Stendal herbeigeeilte Menge durch lauten Zuruf ihrer Verehrung und der Freude darüber Ausdruck, daß es ihr vergönnt war, den großen Mann in so trefflichem Aussehen, in alter Frische und Kraft zu begrüßen. Auf dem Bahnhof aber, wohin sich die Herrschaften zeitig vor Abgang des Zuges begeben hatten, steigerte sich die Freude zur hell aufflammenden Begeisterung, als der Fürst unter die Menge trat und, nach allen Seiten freundlich mit dem Schlapphut grüßend, bei Entgegennahme eines von zarter Hand überreichten Straußes deutscher Frühlingsblumen in bewegten Worten seinen Dank aussprach. Als er den bereitgehaltenen Salonwagen bestiegen und, seinen treuen Tyras vermissend, denselben durch einen Pfiff gelockt und darauf die Thür geschlossen hatte, fand ein auf den „Begründer des deutschen Reiches" ausgebrachtes Hoch begeisterten Wiederhall und unter brausendem Hurrah setzte sich der Zug in Bewegung. Der Fürst blieb am Fenster stehen, bis er, freundlich grüßend, den Blicken entschwand auf der Fahrt nach Berlin, die ihn zurückführt in den Drang der Geschäfte. Möge unser Schönhausen, der Ort, wo seine Wiege gestanden, ihm werden eine Stätte der Erholung in seinen weiteren Lebensjahren, deren reiche Fülle wir Alle ihm von Herzen wünschen.

Ausland.

Paris, 8. April. Der Theater-Koup, mit welchem Herr Jules Ferry von der ministeriellen Schaubühne abgetreten ist, beschäftigt die öffentliche Meinung weit mehr als der Regierungs-Antritt seiner Nachfolger.

Man ist des Tonkin-Abenteuers so gründlich überdrüssig geworden, daß man sich nichts Besseres wünschte, als die Bestätigung der Friedens-Botschaft, welche die Opportunisten schon seit mehreren Tagen angekündigt hatten, aber die ganze Sache hat sich so sonderbar gemacht, daß man vorläufig diesem Frieden noch nicht traut.

In der That, an der Meldung, die Herr Ferry am Dienstag Abend veröffentlichen ließ, erscheint so ziemlich Alles befremdlich.

Die Präliminarien, so erklärt der abtretende Minister, seien bereits am Charfreitag von dem Herrn Billot, Abtheilungs-Direktor im auswärtigen Ministerium, und von Herrn Campbell, einem Bevollmächtigten des chinesischen Zolldirektors Sir Robert Hart, in Paris unterzeichnet worden. Wenn dem so ist, so muß doch der Präsident der Republik darum gewußt haben. Und dieser sollte die Herren Brisson und de Freycinet, die ihr Kabinet am Sonntag Abend bereits so gut wie fertig hatten und am Montag nur noch einige unwesentliche Personal-Verschiebungen in den minder wichtigen Ressorts vornahmen, über diese so weit vorgeschrittenen Unterhandlungen vollständig in Unkenntniß erhalten haben?

Am Montag Abend und am Dienstag Morgen, als unter Grevy's Vorsitz über die Antritts-Erklärung und über die Forderung des neuen Kriegs-Kredits berathen wurde, sollte der Präsident der Republik vergessen oder verschwiegen haben, daß der Feldzug so gut wie beendet sei? Sonderbar!

Nicht minder verwunderlich als diese Geheimniß-Krämerei stellen sich die Verhältnisse dar, unter denen die Verständigung perfekt geworden sein soll.

Frankreich unterhält in Shanghai noch immer seinen bevollmächtigten Minister, Herrn Patenotre. Dieses Diplomaten geschieht aber in diesen Verhandlungen keine Erwähnung. Zwei Engländer, die Herren Campbell und Hart, bilden das Bindeglied zwischen der Diplomatie am Quai d'Orsay und dem Tsungli-Yamen in Peking. Sie senden und empfangen Depeschen, von denen der französische Gesandte in China offenbar eben so wenig Kunde erhält wie sein neuer Chef in Paris. Sehr sonderbar!

Und nun das Verhalten Ferry's. Am Sonntag gegen Mitternacht erfährt er, daß das Kabinet Brisson-Freycinet fait accompli sei. Vierundzwanzig Stunden später wird die neue Ministerliste von der „Agence Havas" verkündet. Am nächsten Morgen prangt sie auf der ersten Seite des „Journal officiel". Nichtsdestoweniger bleibt Herr Ferry ruhig im Ministerhotel am Quai d'Orsay, und Mittags um 1 Uhr 35 Minuten, in dem Augenblick, wo Herr de Freycinet dem Senate, Herr Brisson der Kammer die Erklärung des neuen Kabinets vorliest, telephonirt Herr Ferry an den Präsidenten Grevy, er habe soeben eine Depesche von Hart aus Shanghai erhalten, welche melde, daß dort ein Telegramm aus Peking eingetroffen sei, inhaltlich dessen der chinesische „Reichsanzeiger" selbigen Morgens den Präliminar-Vertrag publizirt habe. Außerordentlich sonderbar!

Was aber thut Herr Grévy?

Er weist Herrn Ferry an, die betreffende Depesche mit allen ähnlichen Dokumenten sofort seinem Amtsnachfolger zu behändigen? Weit gefehlt! Er telephonirt zurück: „Kommen Sie rasch mit der Depesche zu mir."

Und Herr Ferry verfügt sich in's Elysee. Dort erfährt nach Herrn Grévy zunächst dessen Schwiegersohn, Herr Wilson, die wichtige Nachricht. Er ist es, der sie dann in den Wandelgängen der Kammer weiter erzählt. Sämmtliche Abgeordnete erfahren davon, nur nicht die Minister, die auf die Tribüne steigen, um ihre 150 Millionen zur Fortsetzung des Feldzuges zu fordern, die aber von der Friedensmeldung keine Ahnung zu haben scheinen, aber auch von keiner Seite deshalb interpellirt werden.

Klingt alles Dies schon ungereimt, so begreift man die Bedingungen, unter denen der Friede angeblich von beiden betheiligten Parteien acceptirt sein soll, erst recht nicht.

Herr Ferry versichert, im Großen und Ganzen seien die Bestimmungen des Tientsin-Vertrages vom 11. Mai vorigen Jahres erneuert worden. China werde innerhalb gewisser Fristen das ganze Tonkin räumen, bis dahin aber bleibe das Verbot der Reiszufuhr nach den nordchinesischen Häfen und sämmtliche Maßregeln betreffs der Kriegskontrebande in Kraft.

Man fragt sich mit Recht, welches Interesse China nach seinen Waffenerfolgen und in einem Augenblicke, wo der Eintritt der Regenzeit alle französischen Operationen lahm legen muß, an solchen Friedensbedingungen haben kann. Dem angeblichen Unterhändler Sir Robert Hart dürfte viel daran liegen, die Blockade aufgehoben zu sehen, die seine Zolleinnahme schmälert. Dem Hof in Peking ist vermuthlich sehr darum zu thun, die Reiszufuhr wieder aufgenommen zu sehen. Aber gerade diese beiden Vortheile werden dem Sieger versagt, und er beruhigt sich dabei, er hemmt den Vormarsch seiner Truppen, er gewährt dem geschlagenen Feinde nicht nur freien Abzug, er überläßt ihm sogar das umstrittene Gebiet, aus dem er ihn eben hinausgeworfen hatte! Das verstehe, wer mag!

Minder räthselhaft schon ist die Bewilligung des neuen Hundertfünfzig-Millionen-Kredites. Die französischen Kammern wissen sehr wohl, daß dieses Geld für den Feldzug nothwendig ist, nicht um neue Verstärkungen abzusenden, sondern um die ohne Genehmigung des Parlamentes von den Vorgängern des jetzigen Kabinets gemachten Etatsüberschreitungen zu decken.

Die neue Kreditbewilligung bedeutet also an sich keine Fortsetzung des Krieges, aber Ferry's

Telegramme aus Shanghai beweisen auch noch keineswegs das Ende desselben. (B. C.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. April. Die Prüfungskommission für die wissenschaftliche Staatsprüfung der Kandidaten des geistlichen Amts für das Jahr 1. April 1885/86 ist für die Provinz Pommern zusammengesetzt aus den Herren: Dr. Krummacher, Konsistorialrath, zugleich Vorsitzender der Kommission, Wilhelmi, Konsistorialrath und Militär-Oberpfarrer, Braudt, Konsistorialrath und Schloßprediger.

— Der erste Geschäftsbericht der Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik für das Jahr 1884 erstreckt sich auf einen Betrieb von ca. 7 Monaten, und da dieser sich bei Uebernahme der Fabrik nur in minimalen Verhältnissen bewegte und erst successive auf die volle Höhe der Leistungsfähigkeit gebracht wurde, so entspricht die Leistung der Fabrik für das Jahr 1884, wie es im Bericht heißt, durchschnittlich berechnet etwa einer halbjährigen Thätigkeit. Es sind fabrizirt im Ganzen 43,028½ Tonnen Cement, so daß zuzüglich eines übernommenen Quantums von 7525 Tonnen fertigen Cements über ein Verkaufsquantum von 50,553½ Tonnen zu verfügen war. Verkauft wurden im Ganzen 42,516 Tonnen, und verbleibt somit am Jahresschluß ein Bestand von 8037½ Tonnen fertigen Cements. Die Verwaltung erklärt sich mit diesem Resultat gern und sehr zufrieden, namentlich in Berücksichtigung, daß zur Zeit der Uebernahme nichts mehr von den größeren Abschlüssen dieses Jahres profitirt werden konnte. Die Ziegeleien waren im Laufe des Jahres voll beschäftigt; fabrizirt wurden neben geringen Quantitäten Dachsteinen, Drainröhren ꝛc. 1,858,720, verkauft 1,765,630 Steine und bleibt ein Bestand von 93,090 Steinen. Die Produktion der Kalkbrennerei belief sich auf 5,047 Tonnen gebrannten Kalk. Die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Cementfabrik bis auf 100,000 Tonnen wurde sofort in Aussicht genommen und vom Aufsichtsrath zugebilligt. Das Resultat des Betriebes bis zum 31. Dezember 1884 ergiebt einen Bruttogewinn von 83,381.28 M. Die in Angriff genommenen Erweiterungsbauten zur Erhöhung der Cementfabrikation auf 100,000 Tonnen schreiten rüstig vorwärts und ist deren Vollendung im Laufe des Sommers anzunehmen. Die Abschreibungen betragen insgesammt 13,736.45 M. und verbleibt demnach für das abgelaufene Jahr 1884 ein Reingewinn von 69,644 83 M. Davon kommen 60,000 M., 6 pCt. von 1 Million Mark Aktienkapital, an die Aktionäre zur Auszahlung.

— Wie der „Voss. Ztg." aus Paris telegraphirt wird, scheiterte gestern bei Waldam, östlich von Calais, die deutsche Brigg „Luise", von Stettin mit Holz für Bristol unterwegs. Die 9 Mann Schiffsbesatzung wurden von den Zollbeamten gerettet.

— Die bei Einführung des Schlachtzwanges erforderte Entschädigung des Besitzers der dadurch geschlossenen Privat-Schlachtstätte erstreckt sich nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 18. Februar d. J., nicht nur auf die zum Schlachtbetrieb dienenden Gebäude und Einrichtungen, sondern auch auf andere mit dem Schlachthause zusammen vermiethete Gebäudetheile (z. B. Schlächter-Laden und -Wohnung), welche durch die Schließung der Privat-Schlachtstätte an Miethswerth verloren haben.

— Herr H. Lorenz hierselbst hat für eine Vorrichtung zur Herstellung von Notenwalzen, Notenscheiben u. dgl. ein Patent angemeldet.

— Der hiesige Verein der „Wollenen" beging gestern im „Hotel de Saxe" sein erstes Stiftungsfest, das die Jünger Jägers zahlreich versammelt hatte. Die Stimmung bei der Tafel, von der man sich erst früh Morgens erhob, war sehr animirt, hielt sich aber durchaus in den „normalen" Grenzen. Der Vorsitzende, Herr Cäsar Schmidt, hielt die Festrede, die mit einem Toast auf Professor Jäger in Stuttgart schloß. Daran anknüpfend, wurde beschlossen, ein Telegramm an den Weltapostel abzusenden und zwar unter Beziehung auf das im gestern erschienenen „Ulk" (Redakteur Haber) enthaltene satyrische Gedichtchen „Normal-Jäger", dessen Schlußvers lautet: „Ist Jägers Hirn auch ganz normal?" Das launige Telegramm, schnell entworfen, erhielt folgenden Wortlaut:

Vereint im sächs'schen Hause,
Beim feisten Stiftungsschmause,
Normal-fidel, normal-gesund,
Ist momentan der Woll'nen Bund.
Dir, kühner Meister, Wetterfester,
Gilt's erste Glas und zwar ohn' Reste(r). —
Was „Haber ulkt" mit vieler Qual,
„Ob Dein Gehirn auch ganz normal",
Regt freudig uns zum Lachen an.
Er läßt Dir Hirn, der gute Mann.
Von ihm jedoch, wie er auch witzt,
Steht fest, daß er garkeins besitzt.

— In den Tagen vom 18. bis 25. d. M. steht den Musikfreunden unserer Stadt ein ganz außerordentlicher Genuß bevor. Herr Direktor Dr. Grünfeld aus Berlin, Korrespondent für das deutsche Reich des Kaiser Alexander-Marien-Instituts und der Société Impériale de Sauvetage in Moskau beabsichtigt hier, ähnlich wie er es in Berlin gethan hat, zu Gunsten obiger unter dem Protektorate der Kaiserin von Rußland stehenden Institute, eine Soiree musikalischer Celebritäten zu veranstalten. Wahrscheinlich wird dieselbe, an der sich ein Ensemble erster Kräfte der Berliner Hofoper betheiligen soll, im Stadttheater stattfinden. Wir kommen noch auf diese wahrhafte Elite Soiree zurück.

— Landgericht. Strafkammer 3. Sitzung vom 10. April. — Im Herbst v. J. wurde die Altwarper Forst wiederholt durch Wilddiebe unsicher gemacht und lenkte sich schließlich der Verdacht der Forstbeamten auf den Dachdecker Karl Schauer aus Altwarp, welcher bereits einmal wegen Jagdvergehens vorbestraft ist und im Rufe eines schlauen Wilddiebes stand. Aber alle Recherchen und alle Nachstellungen lieferten kein genügendes Material zur Ueberführung des Schauer. Erst am 16. Dezember vorigen Jahres wurde dem Förster Mittheilung gemacht, daß Schauer in der vorhergehenden Nacht gewilddiebt habe und bei einer sofort in der Schauerschen Wohnung vorgenommenen Haussuchung fand man in einem Stalle auch eine frisch geschossene Ricke und in der Kommode ein auseinander genommenes Gewehr, mit welchem anscheinend das Thier geschossen war. Diese Büchse, sowie eine zweite, welche sich in einem andern Behälter fand, wurde mit Beschlag belegt. Heute hatte sich Schauer wegen gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens zu verantworten und trotzdem er hartnäckig leugnete, wurde er durch die Beweisaufnahme überführt und zu 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt, auch auf Einziehung der bei der That gebrauchten Büchse erkannt.

Ein recht nettes Früchtchen verspricht der jetzt 18 Jahr alte Bursche Emil Thomas zu werden; derselbe war schon in seiner Jugend zu allerlei unnützen Streichen geneigt und wurde deshalb zur Besserung nach der Züllchower Anstalt gebracht. Doch auch der dortige Aufenthalt hat nicht viel gefruchtet, denn als er im Herbst v. J. in die elterliche Wohnung zurückkehrte, begann er sofort seinen eigenen Vater zu bestehlen und entwendete demselben in der Zeit vom Oktober bis 17. Februar d. J. zu 25 verschiedenen Malen eine silberne Uhr, ein Paar Stiefeln und ca. 100 Mark baares Geld. Um zu letzterem zu gelangen, hatte er sich einen Nachschlüssel anfertigen lassen und öffnete damit wiederholt das Spind, in welchem das Geld verschlossen war. Der Vater stellte gegen den ungerathenen Sohn Strafantrag und bei seiner heutigen Vernehmung war Thomas geständig und wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow, 8. April.** Die Bauflucht-Linie entlang zu beiden Seiten der Chaussee nach dem Bahnhofe soll im Beisein der Magistrats-Mitglieder unter Zuziehung der Stadtverordneten in nächster Zeit festgestellt werden. Der zu diesem Zwecke bereits gefertigte Situations- und Nivellements-Plan liegt im Magistrats-Bureau zur Einsicht aus. — In der Ortschaft Borntuchen bei Bütow brannte gestern Mittag ein dem Büdner Kroggel gehöriges Stallgebäude total nieder. Neben dem Gebäude soll glühende Asche hingeworfen gewesen sein, wodurch in Folge des heftigen Windes das Gebäude Feuer gefangen hat. Das Wohnhaus hatten die Flammen auch bereits erreicht, durch schnelle Hülfe jedoch konnte dasselbe noch gerettet werden. Außer einer Menge Torf waren im Stallgebäude noch einige Futtervorräthe aufbewahrt, welche nicht gerettet werden konnten. Das Gebäude selbst, sowie die in demselben vorhandenen Vorräthe waren nicht versichert.

† **Kolmar i. P., 8. April.** Vorgestern hatte der hiesige Bauernverein zur Nachfeier des 70. Geburtstages des Fürsten Reichskanzlers eine Festlichkeit veranstaltet, bei welcher nach einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser der Vorsitzende in längerer Rede auf die Verdienste des Reichskanzlers um das Vaterland hinwies und auf denselben ein Hoch ausbrachte, welches von den zahlreich anwesenden Mitgliedern mit Begeisterung aufgenommen wurde. Erst in früher Morgenstunde war die Festlichkeit beendet, welche einen sehr würdigen Verlauf nahm und die Theilnehmer in jeder Weise befriedigte.

Kunst und Literatur.

Karl Gottlieb Svarez. Ein Zeitbild aus der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Von Dr. Adolf Stölzel, Geheimem Ober-Justizrathe und vortragendem Rathe im königl. preuß. Justizministerium. Mit 3 Abbildungen und 1 Stammtafel. Elegante Ausstattung. (Verlag von Franz Vahlen in Berlin. Preis: Geh. 10 M. Geb. 12 M.)

Das Buch schildert eingehend das Leben des berühmten Mannes, dem wir das Allgemeine Landrecht verdanken. Wir glauben das Buch als ein dieser Justizreform gesetztes literarisches Denkmal bezeichnen zu können. Es lehnt sich in seiner Darstellung an die hervorragendste Persönlichkeit bei dem großen Reformwerk, an Svarez an. Gerade in der Gegenwart, welche mit Vorliebe zurückblickt auf das äußere und innere Leben hundertjähriger Vergangenheit und welche ihrerseits in einer ähnlichen Reformperiode des Justizwesens steht wie Preußen vor einem Säkulum, kommt das Buch besonders zeitgemäß. Hier tritt zum ersten Male der Zusammenhang des Wöllner'schen Regiments, des Religionsediktes und des durch dasselbe veranlaßten Prozesses gegen den Prediger Schulz in Gielsdorf mit dem Fortgange und der Sistirung der Arbeiten am Allgemeinen Landrechte in klares Licht. Ebenso wird hier zum ersten Male die Korrespondenz zwischen Danckelmann und Carmer veröffentlicht, welche, durch die dritte Theilung Polens hervorgerufen, die Frage erörtert, ob und in welcher Gestalt sich — zunächst für Polen — die Veröffentlichung des zeitweise zur Seite gelegten Allgemeinen Landrechts empfehle. Eine der interessantesten Episoden bilden die von Svarez Friedrich Wilhelm III. als Kronprinzen während der Suspension des Landrechts gehaltenen Vorträge. Darin tritt der edle und feste Charakter des Mannes, dessen Namen das Buch als Titel führt, am reinsten hervor. Wird uns außerdem der Nachweis geliefert, daß dieser seltsam spanisch klingende Name nichts Anderes als eine Verbildung des gut deutschen Namens Schwarz ist und daß Svarez' Ahnen bereits lange vor dem dreißigjährigen Kriege biedere Pommern des Bauernstandes waren, so hat die preußische Juristenwelt noch mehr Grund, jenen seltenen Mann mit Stolz den ihren zu nennen, dessen Andenken von Zeit zu Zeit zurückzurufen schon im Jahre 1820 Kircheisen „eine nationale Pflicht Preußens nannte.

Wir können das Buch nach eigener Kenntnißnahme auf das Wärmste empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

— Auf einem Balle in Wien kam ein junger Mann zu einem fein behandschuhten, nett gekleideten Mädchen und forderte sie zum Tanze auf. Sie wies ihn, dessen robuste, arbeitsharte Hände sichtbar waren, mit den Worten ab: „Mit Ihna tanz' i nit', wenns kei Handschuh haben." — Ohne sich lange zu besinnen, erwiederte er: „Fürchten's Ihna nit, wenns mi a schmutzig machen, ich wasch' mich schon ab."

— (Politur ohne Leinöl für Schreinerarbeiten.) Wenn eine Schreinerarbeit polirt werden soll, hat bekanntlich das Schleifen vorauszugehen, welches mit Bimsstein und Leinöl zu geschehen pflegt. Damit die Arbeit gut von Statten gehe, ist das Leinöl in hinreichender Quantität anzuwenden, was häufig den Uebelstand mit sich bringt, daß die eigentliche Polirarbeit nicht gut gelingt, indem die mit Schellack polirten Flächen später Oel ausschwitzen, wodurch daraufgelegtes Papier fleckig wird und die Politur einen sich rauh anfühlenden schmutzigen Beleg und ein so widerliches Ansehen erhält, daß ein Aufpoliren unvermeidlich erscheint. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes schreibt Ch. Bergeat im „Polytechn. Notizblatt": „Ich habe im vergangenen Sommer eine Anzahl Tische und Schränke nicht mit Leinöl schleifen, vielmehr bei dieser Arbeit und dem nachfolgenden Poliren mit Schellack jedes Oel vermeiden lassen; statt dessen wurde flüssiges Paraffin, Paraffin liquidum P. G. II, angewendet und eine tadellose Politur erhalten. Das flüssige Paraffin (von Gehe & Co. in Dresden bezogen) giebt als nicht trocknende, farb- und geruchlose Flüssigkeit keine hartwerdende Ausschwitzung, ist äußerst leicht beweglich und abwischbar, und in Folge seiner Eigenschaft, festes Paraffin bei der Temperatur heißen Wassers aufzulösen, kann seine Anwendbarkeit verschiedenen Bedürfnissen leicht angepaßt werden. Das Poliren geht auf einer mit Paraffin geschliffenen Fläche ausgezeichnet gut von Statten, besonders wenn mit sehr verdünnter weingeistiger Schellacklösung der Anfang gemacht wird. Das flüssige Paraffin ist nicht theuerer als reines Leinöl und fast in jeder Apotheke zu haben."

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 9. April. Der König und die Königin von Sachsen sind heute Nachmittag nach Oberitalien abgereist, um einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Bellagio zu nehmen.

München, 9 April. Der König hat, wie die „Allg. Ztg." meldet, das Entlassungsgesuch des Direktors des baierischen Nationalmuseums, v. Hefner-Alteneck, genehmigt und den Professor Riehl, unter Belassung desselben in seiner lehramtlichen Thätigkeit, zum Direktor des baierischen Nationalmuseums ernannt.

Pest, 9. April. Der volkswirthschaftliche Ausschuß hat auf das Ersuchen des Ministerpräsidenten Tisza beschlossen, auf die Berathung der Zollnovelle nicht einzugehen. Tisza hatte erklärt, die Zölle, gegen welche die in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Zölle als Retorsionszölle dienen sollten, seien noch nicht in Kraft getreten, es könne daher nicht die Aufgabe Ungarns sein, mit Retorsionszöllen anzufangen. Die Regierung behalte sich vor, je nach den Umständen den vorliegenden Entwurf abgeändert oder in dem gegenwärtigen Wortlaut wieder vorzulegen.

Der Einundzwanziger-Ausschuß ist den vom Oberhause zu der Vorlage bezüglich der Oberhaus-Reform beschlossenen Abänderungen beigetreten.

Brüssel, 9. April. Wie nachträglich festgestellt worden, war nicht der Wagen der Königin, sondern der des Grafen von Flandern, in welchem sich der Kronprinz von Oesterreich, der Graf und die Gräfin von Flandern befanden, Gegenstand der bereits gemeldeten Insulte.

Brüssel, 9. April. Der wegen des Angriffs auf den Wagen des Grafen von Flandern Verhaftete leidet, wie weitere Ermittelungen ergeben haben, an religiöser Monomanie, derselbe hatte schon vor seiner That ganz unzusammenhängende Reden geführt und mußte nach seiner Verhaftung wegen seines ungeberdigen Wesens gefesselt werden.

Der König wohnte mit der königlichen Familie und dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich heute Abend der Gala-Vorstellung im Theater bei; der König und der Kronprinz von Oesterreich wurden von der in den Straßen versammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Paris, 9. April. Eine Depesche des Generals Briere de l'Isle meldet, eine Avantgarde regulärer chinesischer Truppen habe einen in der Richtung auf Honghoa vorgeschobenen französischen Posten angegriffen. Ein Kanonenboot habe den Posten bei der Vertheidigung unterstützt und die Angreifer zurückgeworfen. Auf französischer Seite sei kein Verlust zu verzeichnen. Von Chu und Kep wird nichts Neues gemeldet.

Paris, 9. April. Eine Note der „Agence Havas" sagt, Depeschen aus Peking meldeten vor einigen Tagen, daß der Friede zwischen Frankreich und China geschlossen sei, seitdem seien oft widersprechende Angaben und Kommentare über das getroffene Arrangement veröffentlicht worden; richtig sei, daß in Folge von Besprechungen mit Delegirten der chinesischen Regierung vier Tage nach dem Sturze des Ministeriums Ferry und am Tage vor der Bildung des gegenwärtigen Kabinets, d. i. am 4. d. M., Friedenspräliminarien in Paris unterzeichnet worden seien. Damit dieser Akt Gültigkeit habe, müsse derselbe durch ein kaiserliches Dekret, welches die Konvention vom 11. Mai 1884 bestätige, bekannt gemacht werden — ein Dekret, welches dem französischen Konsul in Tientsin notifizirt werden müsse. Bis heute Mittag sei nicht bekannt, daß das Dekret vollzogen und notifizirt an das Ministerium des Auswärtigen in Paris gelangt sei.

Paris, 8. April. Die telegraphisch gemeldete Note der „Agence Havas" betreffs der Friedens-Präliminarien zwischen Frankreich und China ist zurückgezogen worden, weil die Regierung am Nachmittage ein Telegramm aus Peking erhielt, worin angezeigt wird, daß die chinesische Regierung den am 4. d. M. unterzeichneten Friedens-Präliminarien ihre Zustimmung ertheilt habe. Das „Journal offiliel" wird das gedachte Telegramm morgen publiziren.

London, 9. April. Die „Times" bringt in einer besonderen Ausgabe ein Telegramm aus Gulvan vom 3. d. Mts., in welchem es heißt: Die russischen Truppen griffen am 30. März unter dem Vorwande, daß die afghanischen Vorposten ihre Stellung verändert hätten, die Afghanen in Pendjeh an und vertrieben sie aus dieser Stadt. Die Afghanen schlugen sich mit Erbitterung, aber bei dem herrschenden Regenwetter versagten ihre Gewehre. Zwei Kompagnien vertheidigten eine Stellung bis auf den letzten Mann. Die Afghanen zogen sich in vollkommner Ordnung nach Meruchak zurück, ohne vom Feinde verfolgt zu werden. Die Sarakhs verhielten sich neutral, plünderten aber das afghanische Lager. Die Verluste der Russen sollen beträchtliche sein. Englische Offiziere blieben beim Kampf gegenwärtig, bis die Afghanen den Rückzug antraten, und kehrten alsdann in's Lager des Grenzkommissars Lumsden zurück.

London, 9. April. Ueber den Zusammenstoß der Russen mit den Afghanen sagt die „St. James Gazette", wie sehr auch die englische Regierung geneigt sein möchte, selbst im Falle einer direkten [illegible]vozirung, von Feindseligkeiten abzusehen, so könne sie doch Zwischenfälle, wie das Gefecht am Kuschkflusse, nicht als bedeutungslos ansehen, da sonst die Ehre der Regierung und die Wohlfahrt des Reiches schwer beeinträchtigt würde. Der „Globe" hält den Angriff des Generals Komarow für einen Bruch des englisch-russischen Uebereinkommens. England habe jetzt die Pflicht, sein den Afghanen in Bezug auf die Vertheidigung Afghanistans gegebenes Versprechen einzulösen, ein längeres Zögern sei unmöglich. Die „Pall Mall Gazette", welche in der afghanischen Frage bisher mehr für Rußland, als für die Afghanen Partei genommen hatte, bezeichnet die Situation als sehr gespannt, empfiehlt indeß kaltes Blut und eine ruhige Feststellung des Thatbestandes, bevor man etwa einen Beschluß fasse, durch den der Krieg unvermeidlich würde. Das Blatt wünscht, daß man Rußland Gerechtigkeit zu Theil werden lasse, wenn aber das Vorgehen der Russen gegen Pendjeh so unprovozirt sei, wie es scheine, werde es sich der Kriegspartei anschließen.

London, 9. April. Der Regierung ging gestern eine Depesche Lumsden's zu, in Folge deren der Kabinetsrath auf heute zusammenberufen wurde. Die Depesche meldet, daß eine größere russische Truppen-Abtheilung einen heftigen Angriff auf Pendjeh machte. Man glaubt, daß Lumsden sich gegenwärtig in Gulran befinde, wo er bleiben werde, um das Defilee von Robat auf dem Wege nach Herat zu beobachten. Die Depesche Lumsden's bricht plötzlich an einer wichtigen Stelle ab, man vermuthet, daß die telegraphische Verbindung unterbrochen wurde.

London, 9. April. Unterhaus. Gladstone erklärte, die am 2. d. M. eingegangene Antwort Rußlands schien uns die Lösung der afghanischen Frage nicht vorwärts zu bringen, dagegen schien eine spätere, in den letzten 24 Stunden eingegangene Mittheilung Rußlands den Dingen eine hoffnungsvollere Lage zu geben, inzwischen ist aber das heute bekannt gewordene ernste Ereigniß eingetreten. Gladstone gab darauf eine detaillirte Darstellung des Zusammenstoßes zwischen den russischen und den afghanischen Truppen und bemerkte am Schlusse seiner Mittheilungen: Uns scheint der Angriff der Russen ein unprovozirter, wir haben Erklärungen darüber von Rußland verlangt und sind derselben gewärtig. Der russische Minister v. Giers hat, noch vor dem Eintreffen unserer Anfrage, gestern unserem Botschafter Thornton gegenüber die ernste Hoffnung ausgedrückt, daß der unglückliche Zwischenfall die Fortsetzung der Verhandlungen nicht verhindern werde, und dabei zugleich versichert, daß Pendjeh von den russischen Truppen nicht besetzt sei.

Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs

24)

„Ihre Tochter ist dem Gemahl davongelaufen," sprach der Fürst nach kurzer Pause, „Grund genug zur Trennung."

„Meine Tochter suchte Glück in dieser Ehe und fand nur hohlen Schein," versetzte der Graf erröthend.

„Roman-Grillen, lieber Graf!" lächelte der Fürst etwas spöttisch, „wie kann ein Mann von Ihrem Charakter so schwach sein, darauf Werth zu legen? — Ich bewundere und schätze den Grafen Reinfeldt jetzt in der That sehr hoch, weil er ja eben so triftige Gründe zur Trennung besitzt, Beweise der stärksten Art, und dennoch das Band heilig hält, welches ihn mit einer Unwürdigen verbindet; er ist ein echter Edelmann, der jeden Eklat haßt und dem Volke kein böses Beispiel geben mag."

„Das sind harte Worte, durchlauchtigster Fürst!" rief der Graf leichenblaß und schwerathmend, „würde sie jeder Andere gesagt haben, bei Gott und meiner Ehre sei's geschworen, er hätte sie mir blutig beweisen sollen."

„Warum so hitzig, lieber Graf!" sprach der Fürst finster die Brauen zusammenziehend, „ich dächte, ein Mann, der sich mit liberalen Ideen stets gebrüstet, könne wohl auch die Wahrheit hören."

„Wahrheit?"

„Nun ja, ist es vielleicht Lüge, daß Ihre Tochter, die Gräfin Reinfeldt, heimlich den Gemahl verlassen und so Anstand, Pflicht und Ehre mit Füßen getreten hat?"

Der Graf war vernichtet, er senkte das graue Haupt unter dem Gewichte dieser furchtbaren Wahrheit.

„Ist es Lüge," fuhr der Fürst mit erhobener Stimme fort, „daß die Gräfin Reinfeldt, auf einem einsamen Gute sich aufhaltend, dort einen jungen, verwundeten, bürgerlichen Offizier aufgenommen, verpflegt, und dann, aller Sitte zum Hohne, mit diesem ein offenkundiges Verhältniß unterhalten hat, ein Verhältniß, das nach ihren Hoffnungen mit einer Hochzeit endigen soll? Sie sehen, ich bin gut unterrichtet, Graf!"

Einige Minuten schwieg der Graf, als der Fürst seine heftige Rede geendet, in seinen Adern brauste und tobte das Blut wie in den Tagen der Jugend, es war ihm eine Schmach angethan und er durfte sie nicht rächen, durfte den Beleidiger nicht Lügner heißen. Der Mantel der Majestät schützte diesen Mann.

Er fühlte den Schlag seiner Feinde durch die unantastbare Hand des Fürsten.

Nur wenige Minuten währte der furchtbare Kampf in der Brust des alten Mannes, dann hatte er gesiegt und erhob stolzer und ruhiger als zuvor das Haupt.

„Wenn dem so ist, — und ich darf daran nicht zweifeln, da mein allergnädigster Herr es gesagt, — dann wundert es mich, daß der Graf Reinfeldt nicht selber auf Scheidung angetragen. Dann ist sie nicht werth, seine Gemahlin, — nicht werth, mein Kind zu heißen."

„Wünschen Sie noch immer eine Scheidung?" fragte der Fürst, von der Ruhe des Grafen überrascht.

„Ich fordere sie im Namen der Ehre, Durchlaucht!" versetzte der Graf fest.

„Hm, Sie sind ein seltsamer Mann, ich werde den Grafen, Ihren Schwiegersohn, dahin bestimmen, jedoch nur unter einer Bedingung."

„Ich bitte darum, durchlauchtigster Fürst!"

„Ihre Tochter vermählt sich sogleich wieder mit dem Sohne des Generals von Miltitz. — Keine Einwendung, Graf, es ist mein Wille!"

Dieser stand fast erstarrt bei der für ihn entehrenden Bedingung. Doch zu lange hatte er sich auf dem glatten Parquet des Hofes bewegt, zu sehr die Selbstbeherrschung gelernt, um nicht auch jetzt in diesem gefährlichen Augenblicke seine furchtbare Aufregung zu bemeistern und sein Antlitz zur unbeweglichen Maske zu bemeistern.

„Mein allergnädigster Fürst und Herr werden Nachsicht mit einem Edelmanne aus der alten Schule haben," begann der Graf mit fester Stimme, „hat mein Kind nach Ew. Durchlaucht Ausspruch gefehlt, so soll auch die Strafe der Schuld angemessen sein. Was hat der Sohn des Generals von Miltitz verbrochen, um solchen Flecken seinem jungen Wappen hinzuzufügen? — Ich bitte Ew. Durchlaucht um Gnade für den jungen Mann, die Strafe, wenn er irgend eine verdient, wäre in der That zu hart."

Der Fürst erröthete und biß sich auf die Lippen. Dann zupfte er zornig an seinem Bart und erhob sich mit ungewöhnlicher Heftigkeit, um einige Male auf und ab zu schreiten.

„Ihre Tochter heirathet den Miltitz oder bleibt, was sie ist!"

Mit diesen heftig hervorgestoßenen Worten wandte der Fürst ihm den Rücken und schritt in sein Kabinet.

Der Graf konnte ein bitteres Lächeln nicht unterdrücken, dann verließ er rasch das Gemach, durchschritt mit stolz erhobenem Haupte und ruhiger Würde die Vorgemächer, wo die Hofschranzen sich langweilten und die Köpfe zusammensteckten über den Erfolg dieser seltsamen Audienz; — man hatte wohl ein wenig gehorcht und somit den allergnädigsten Herrn heftig und ungnädig reden hören. —

Als Graf von Waltershausen sein eigen Haus wieder betreten hatte und in seinem Gemache erschöpft in einen Sessel niedersank, war's, als ob er in der letzten halben Stunde um zehn Jahre gealtert sei.

„Mein Gott! mein Gott!" stöhnte er, „was habe ich hören müssen. — Aber es geschieht mir recht," fuhr er, sich heftig vor die Stirn schlagend, fort, „warum ließ ich mich von dem Bösen verblenden und ging wieder an diesen Hof, — um meines Kindes Geschick in die Hand eines Fürsten zu legen. — Ich habe nichts gelernt und Alles vergessen, — vergessen, daß in jenen Höhen kein Glück gedeihen kann."

Er erhob sich und schritt hastig im Zimmer auf und nieder.

„Wenn es wahr wäre, was dieser Fürst wagte mir in's Gesicht zu schleudern, — wenn meine Tochter Alles mit Füßen getreten und in blinder Leidenschaft für jenen Mann Ehre und Pflicht vergessen hätte."

Er schlug beide Hände vor's Antlitz und blieb wie vernichtet stehen.

„Es ist ihr Sohn, — soll ich es Nemesis oder Zufall nennen, was diese Jugendliebe mir wieder heraufbeschwört, und höhnend mein eigen Fleisch und Blut zum Opfer fordert? Es ist ihr Sohn, ihre Züge leuchteten mir entgegen, kann ich mein Kind verdammen, wenn es das gleiche Gefühl — — aber nein," fuhr er plötzlich heftig empor, „dieser junge Mann hat das Blut seines ehrlosen Vaters, wie hätte er es sonst wagen dürfen, seine Augen zu der Gattin eines Andern, — und wäre dieser Andere ein Bettler anstatt eines Grafen gewesen, — zu erheben."

Der alte Graf sah furchtbar in seinem Zorn aus, die stolze Gestalt schien zu wachsen und die sonst so milden Augen blitzartig zu leuchten.

„Es kann aber auch Verleumdung sein," fuhr er nach einer Weile etwas ruhiger fort, „ich werde mich überzeugen, bevor ich Gericht halte. Und dann? —"

Er ließ sich wieder langsam in seinen Sessel nieder, stützte den Kopf und starrte nachdenkend in's Leere.

„Ihre Tochter heirathet den Miltitz, oder bleibt, was sie ist!"

Der Graf wiederholte diese Worte langsam und lachte dann bitter in sich hinein.

„Wir werden ja sehen, stolzer Fürst! zwischen uns beiden ist von dieser Stunde an das Band auf immer zerrissen. Ich werde als freier Mann mich Deiner Herrschaft zu entziehen wissen und sollte ich mit meinem Kinde bis an's Ende der Welt fliehen. Miltitz! — wie dieser verhaßte Name schon mein Blut erregt! — Es ist das elende Gold, welches die Netze nach der Tochter des Grafen Waltershausen auswirft. — Wenn ich den höllischen Hebel alles Bösen für das Glück meines Kindes zu einer stumpfen, unschädlichen Waffe umwandelte? Wenn ich — ja, es ist nicht anders, nur das reiche Erbe lenkt den Willen meines Schwiegersohnes."

Stettin, 9. April 1885.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	10[illegible] 00 bz
Konsolidirte Anleihe	4½	103,60 bz G
do. do.	4	103,60 bz G
Staats-Anleihe	4	101,60 bz G
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,25 bz G
do. do.	4	99,70 G
Berliner	5	110,25 G
do.	4½	106,00 bz G
Central-Landschaftl.	4	102,25 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95,00 bz
do. neue	3½	97,00 bz
do.	4	102,25 bz
do.	—	—,—
Pommersche	3½	96,60 bz
do.	4	101,80 G
do.	4½	—,—
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,20 bz G
Westpr. Ritterschaft	3½	96,50 bz
do. do.	4	101,70 bz
do. do.	4	101,75 bz
do. do. 2 S.	4½	102,75 bz
Ostpreußische	3½	96,60 bz
do.	4	101,60 bz
Kur- und Neumärk.	4	101,60 B
Pommersche	4	101,60 bz
Posensche	4	101,60 bz
Preußische	4	101,60 bz
Schlesische	4	102,00 G

Deutsche Fonds.

Deutsche Eisenb.-Anleihe	4	104,00 G
Bad.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	145,00 G
Pr. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	297,00 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	131,25 B
do. 35-fl.-Loose	—	265,90 G
Bair. Prämien-Anleihe	4	131,90 bz
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	94,60 G
Cöln-Mindener Pr.-A.	3½	126,90 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	127,50 B
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	95,50 bz G
do. do. do. 2. Em.	5	96,10 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	188,50 B
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	188,70 bz G
Meininger Loose	—	25,25 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,25 B
Oldenburger Loose pr. St.	3	150,00 bz B

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	85,20 bz
do. Papier-Rente	4⅕	67,50 B
do. Silber-Rente	4⅕	67,80 bz
do. 1854-Loose	4	114,80 bz
do. 1858-Loose	—	304,80 B
do. 1860-Loose	5	116,50 B
do. 1864-Loose	—	295,00 B
Ungarn. Goldrente	6	78,40 bz
Russ. Boden-Credit	5	89,25 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	85,60 bz
do. v. 1872	5	88,60 bz
do. v. 1873	5	88,60 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	84,30 bz
do. v. 1877	5	94,90 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9½	4	—,—
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	50,60 bz
Berlin-Hamburg	19½	4	—,—
Berlin-Stettin	4⅝	4½	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	6⅓	4	116,50 G
Cöln-Minden		—	—,—
Halle-Sorau-Guben		4	—,—
Märkisch-Posen		—	—,—
Niederschles.-Märk.	4		—,—
Oberschl. La. A. C. D.	11½		—,—
do. La. B.	11½		—,—
Ostpr. Südbahn	4	4	98,55 bz
Rechte Oderufer-Bahn	8½	6	—,—
Rheinische	6½	6½	—,—
do. La. B. St. g.	4	4	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	108,00 G
Thüringer	9½	8½	—,—
Tilsit-Insterburg	0	4	—,—
Ludwigh.-Bexbach	9	4	215,00 G
Mainz-Ludwigsh.	3½	4	106,20 bz
Meckl. Fr.-Franz	8½	4	181,75 bz
Werrabahn	6½	4	77,50 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	7½	5	148,00 bz B
Franz-Josephbahn	5	5	86,25 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	108,00 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	106,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	61,50 bz
Oesterr. Franz-St.	6⅗	4	416,00 bz
do. Nordwestbahn	5	5	—,—
do. do. La. B.	5	4	308,00 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	6½	5	76,25 bz
Russische Staatsbahn	7½	5	121,75 bz
Südösterr. (Lomb.)	1	4	
Warschau-Wien	5½	4	260,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

		Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	67,00 bz
Breslau-Warschau	2½	5	67,00 bz
Halle-Sorau-Guben	6	5	123,00 bz G
Märkisch-Posen	0	0	—,—
Magdbg.-Halberstdt.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	114,25 bz
Nordh.-Erfurt	4	5	111,60 bz G
Oberlausitzer	0	5	77,75 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	118,50 bz G
Posen-Creuzb.	3¾	5	—,—
Rechte Oderuferbahn	8¾	5	—,—
Saalbahn	2⅝		105,00 bz G
Tilsit-Insterburger	4	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	71,60 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	97,60 bz
do. do. La. C.	3½	97,80 G
Berlin-Anhalter	4½	104,40 bz
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	
Berlin-Hamburger	4	
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	102,00 B
do. La. D. neue	4½	105,75 bz G
do. La. E.	4½	104,75 bz G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102,10 G
do. 4. S. (4½) g.	4	102,10 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	105,75 B
do. La. K.	4½	105,5 B
Cöln-Mindener 1. Em.	4	—,—
do. 2. Em.	4½	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	104,30 B
do. La. C.	4½	104,30 B
Magdeburg-Halberstadt		
do. Leipzig La. A.	4½	106,50 bz B
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,25 G
do. Em. v. 1880	4½	—,—
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	103,5
do. do. 3. Em.	4½	103,5
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	—,—
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	104,50 b B
do. 4. 62, 64, 65	4½	104,50 bz B
Thüringer 4. Serie	4½	—,—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	82,60 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	100,60 G
3. S.	5	105,80 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,40 G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	72,80 bz
do. 1872	5	—,—
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	393,10 bz G
do. do. 1874 gar.	3	396,00 bz G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	391,50 bz
do. Franz-Staatsbahn	5	105,75 bz
do. do. 2. Em.	5	105,25 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	85,75 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	100,60 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	309,60 bz
do. do. neue	3	305,00 bz
Baltische	5	94,25 bz
Brest-Grajewo	5	95,10 bz
Charkow-Asow, gar.	5	
do. in Lv. Sterl.	5	
Jelez-Orel, gar.	5	
Jelez-Woronesch, gar.	5	—,—
Koslow-Woronesch, gar.	5	91,00 bz
do. Oblig.	5	83,00 bz B
Kursk-Charkow, gar.	5	97,50 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	90,75 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	101,40 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	101,10 G
do.-Smolensk. gar.	5	99,50 bz
Orel-Griasi, gar.	5	84,00 bz B
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,10 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	98,75 bz
Rybinsk-Bologaye	5	94,00 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	99,50 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	—,—
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,10 bz
do. 3. Em.	5	103,10 bz
do. 4. Em.	5	101,20 bz
do. 5. Em.	5	101,20 bz
Zarskoe-Selo	5	72,75 B

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	91,90 bz B
do. do. 4. (rz. 110)	4½	91,00 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	105,00 G
do. do. do.	4½	102,80 bz B
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,60 B
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	109,90 B
do. do. 2.	4½	101,75 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	—,—
do. do. Pfandbr.	5	99,50 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	
do. 2./4. (rz. 110)	5	102,00 B
do. 3. (rz. 100)	5	98,40 bz
do. 2. (rz. 110)	4½	92,90 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,00 G
do. do. (rz. 100)	5	104,10 G
do. do. (rz. 115)	5	101,25 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	114,55 G
do. do. (rz. 100)	4½	110,50 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	107,90 b.
do. do. do. (rz. 110)	5	106,50 b G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,10 G
do. do. do.	4½	101,90 b.
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,10 B
do. do. do. (rz. 110)	4½	101,50 b. G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	—,—
do. do. do. do.	4½	—,—
do. do. do. do.	4	101,80 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	5⅔	4	66,00 bz G
Berliner Cassenverein	10	4	
do. Hand.-Verein	0	4	147,75 bz G
do. Makler-Verein	9	4	109,70 B
Börsen-Hand.-Verein	12	4	157,25 bz B
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	85,50 bz G
Danziger Privat-Bank	6⅔	4	124,00 B
Darmstädter Bank	8¼	4	143,30 bz
do. Zettelbank	5½	4	109,10 G
Deutsche Bank	10	4	149,75 bz
Disconto-Com.	10½	4	196,00 bz G
Gothaer Grundcrd.-Bank	4	4	[illegible] bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	—,—
Leipziger Credit-Bank	9½	4	174,00 G
do. Disconto	7	4	106,00 bz
Lübecker Bank	6	4	190,00 B
do. Comm.-Bank	6	4	105,00 bz
Magdeb. Privat-Bank	6	4	110,00 G
Mecklenburger Hypothek.	5½	4	102,00 bz G
Meininger Credit-Bank	6½	4	92,00 B
do. Hypothekenbk.	6⅔	4	91,30 G
Norddeutsche Bank	8½	4	149,50 B
do. Grundcredit	0	4	41,00 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15	4	148,90 bz
do. Intern. Bank	12⅔	4	104,00 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	40,25 bz B
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	115,25 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅔	4	104,50 bz
do. Central-Bod.	8⅗	4	128,25 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	86,00 b G
Reichsbank	7	4	143,30 bz G
Rostocker Bank	5⅔	4	90,00 bz G
Schaafhaus. Bankv.	4	4	91,25 bz G
Schles. Bankverein	6	4	102,40 b
Südd. Boden-Credit-Bnk.	6½	4	13[illegible],50 B
Weimarische Bank	5	4	80,20 [illegible]

Industrie-Papiere.

Stettiner Chem. Fabr.	18	4	131,75 bz G
Deutsche Baugesellschaft	0	4	87,80 bz
Unter den Linden	0	4	16,25 B
Bazar	8	4	165,00 G
Brauereien: Ahrens	3½	4	83,75 G
Böhmisches	9	4	193,75 B
Bock	3	4	105,25 bz G
Landrée	7	4	116,75 G
Patzenhofer	16	4	420,00 bz
Tivoli	2½	4	127,40 B
Cichorien-Fabrik	6	4	104,00 G
Egestorffer Salinen	6¼	4	218,50 G
Immobilien	4¾	4	84,00 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	8	4	84,50 G
Maschinen-Fabrik Eckert	10	4	124,75 bz G
do. Egells	—	4	—,—
do. Freund	1½	4	132,50 bz
do. Hartmann	6	4	136,00 bz
do. Schwartzkopff	6	4	215,25 bz G
do. Stettiner	0	4	41,00
do. Wöhlert	0	4	—,—
Nähm. Frister u. Rossm.	6	4	88,80 bz G
Omnibus-Gesellschaft	5	4	183,50 b B
Pferdebahn Aachen	—	—	—,—
do. Große	3½	4	215,40 bz
Stobwasser Lamp.	2	4	—,—
Viehmarkt	0	4	18,75 bz
Zoolog. Garten-Oblig.	5	4	—,—

Bergw. u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	55,00 B
do. Gußstahl-Fabr.	6½	4	141,80 bz G
Borussia Bergwerk	3	4	—,—
Cölner Bergwerk	6½	4	187,00 B
Donnersmarckhütte	3½	4	48,25 bz
Dortmunder Union	0	4	—,—
Duxer Kohlenver.	0	4	81,25 bz B
Gelsenkirchener	7	4	109,40 bz
Harpener Bergbau	3½	—	—,—
Hibernia	5½	4	93,90 bz B
Königs- u. Laura-Hütte	9	4	95,80 G
König Wilhelm	0	4	82,75 bz G
Louise Tiefbau	2½	4	28,50 G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	25,00 B
do. Zinkhütten	6	4	105,75 G
Stolberger Zink-Hütten	1	4	15,75 B
do. do. St.-P.	6	4	73,00 B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	6,75 bz
Westfälische Union	[illegible]	4	92,25

Bank-Discont in:

Berlin 4½ pCt. (Lomb.) 5½
Amsterdam 3 pCt.
London 3½ pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours vom 9.

Amsterdam 8 Tage	3	169,25 bz
do. 2 Monat	—	168,50 bz
London 8 Tage	3½	20,44 bz
do. 3 Monat	—	20,31 bz
Paris 8 Tage	3	80,65 bz
do. 2 Monat	—	80,35 bz
Pest 8 Tage		—
do. 2 Monat	—	
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,50 bz
do. 2 Monat	—	80,40 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	163,00 bz
do. 2 Monat	—	162,30 bz
Petersburg 3 Wochen	6	195,50
do. 3 Monat	—	195,25 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	
Sovereigns	20,45 B
20 Franks-Stück	16,17 B
Imperials	16,75 bz
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	
Französische Banknoten	80,75 G
Oesterreich. Banknoten	163,45 bz
do. Silberg.	—
Russ. Noten 100 Rub.	197,25 bz

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schauspsh.-Oblig.	—	4
do. Gem.-B.-G.-A.	—	4
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	4½
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	0
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	20	4
Pomerania	10½	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0
Union, See- u. Fl.-V.	22½	4
Neue Dampfer-Comp.	8	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	1[illegible]	4
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	26⅔	4
Pommerensd. Ch.-P.-F.	24	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	12	4
do. Walzmühlen-A.	26⅔	5
do. M.-B.-A. Vulcan	10	4
do. do. St.-Prior.	10	5
do. Brauerei Elysium	[illegible]	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	0
do. Bergschloß-Brauer.	9	

Börsenbericht.

Stettin, 9. April. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 9° R. Bar. 27" 9'''. Wind OSO.

Weizen steigend, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 160—167 bez., ordin. 150—156 bez., per April-Mai 166 bis 167,5 bez., per Mai-Juni 169—170 bez., per Juni-Juli 172,5—174 bez., per Juli-August 177—177,5 bez., per September-Oktober 179—181 bez.

Roggen fest, per 1000 Klgr. loko inl. 136—140 bez., per April-Mai 142,5—143,5 bez., per Mai-Juni 145 bez., per Juni-Juli 147 G., per Juli-August 148 bez., per September-Oktober 150—151 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Klgk. 50,25 B., per April-Mai 48,75 B., per September-Oktober 51,5 B.

Spiritus schließt fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 40,2 bez., per April-Mai 40,6—41 bez., per Mai-Juni 41,8 B. u. G., per Juni-Juli 42,9 bez., 42,8 B. u. G., per Juli-August 43,8 bez., per August-September 44,7 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8 tr. bez.

Todes-Anzeige.

Leider erhielt ich die traurige Nachricht vom heute erfolgten Tode meines Reisenden, des Herrn

Ernst Peters

aus Krakow in Mecklenburg-Schwerin.

Er starb in Deutsch-Eylau im 36. Jahre in Folge eines Halsleidens.

Lübeck, den 28. März 1885.

W. L. Behncke.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 12. April, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Kandidat Heller um 8¾ Uhr.
Herr Generalsuperintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Herr Kandidat Holtz um 5 Uhr.
Abends 6½ Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Müller um 2 Uhr.
Herr Kandidat Schmidt um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr. (Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Köppen um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Gottschalk um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr.
Um 11 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins: Herr Pastor Luckow.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Kandidat Keitsch um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Herr Pastor Hoffmann um 9½ Uhr. (Einsegnung).
Sonnabend, d. 11., Abends 5½ Uhr, Prüfung der Konfirmanden: Herr Pastor Hoffmann.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Meyer um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Steinmetz um 4½ Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Kandidat Witte um 10 Uhr.

Im Marchandstift in Bredow:
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Im Züllchower Betsaal:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Graf von Waltershausen erhob sich erregt und schritt in fieberhafter Angst auf und nieder.

Dann klingelte er plötzlich mit ungewöhnlicher Heftigkeit. Ein Diener erschien.

„Geh' zum Doktor Adler, ich ersuche ihn, auf einige Minuten zu mir zu kommen."

Der Diener verschwand.

Wieder setzte der Graf seine ruhelose Wanderung durch's Zimmer fort.

Nach wiederholtem Klopfen, welches Jener in seiner Aufregung vollständig überhörte, wurde die Thür leise geöffnet. Doktor Ellenberg trat in's Zimmer.

Der alte langjährige Hausarzt besaß als vertrauter Freund des Grafen das Vorrecht, jederzeit unangemeldet eintreten zu dürfen.

„Ah, willkommen, Doktor! Sie kommen wie gerufen. Ich muß in einer delikaten Sache Ihrer Wahrheitsliebe oder vielmehr Aufrichtigkeit auf den Puls fühlen."

Der Arzt blickte ihn forschend an und ergriff dann rasch seine Hand, um ihm selber den Puls zu fühlen.

„Sie sind krank, Herr Graf! Fieber, unregelmäßiger Puls, ich werde Ihnen etwas Beruhigendes verordnen."

„O, ja wohl, Doktor! ein Beruhigungstrank," rief der Graf, „nur Wahrheit aus Ihrem Munde kann mich beruhigen."

„So wissen Sie schon?" fragte der Doktor erstaunt.

„Also, es ist wirklich, Doktor? — Eine Thatsache, kein wesenloser Schatten mehr?"

„Mein Gott, wie aufgeregt, Herr Graf! — die Sache ist an und für sich doch nicht so schlimm. Ein unglücklicher Zufall, wer kann sich davor schützen."

„Zufall? freilich, — aber, wovon sprechen Sie denn eigentlich, Doktor?"

„Nun, von dem unglücklichen Sturze des Grafen Reinfeldt, — ich bin erstaunt, daß Sie schon benachrichtigt sind."

„Was ist das?" rief der Graf hastig, „davon weiß ich kein Wort." —

„So wissen Sie am Ende nicht einmal, daß der Graf heute von Paris eingetroffen ist?"

„Nein, das fehlt mir noch," versetzte Waltershausen mit einem tiefen Athemzuge, „was ist's mit dem Sturze?"

„Wahrscheinlich auf dem Wege nach Seehof sind die Pferde mit ihm und dem Hauptmann von Wülfing durchgegangen. Beide springen aus dem Wagen und verletzen sich ziemlich gefährlich. Graf Reinfeldt befindet sich auf Seehof."

„Dieser Wittwensitz fängt an, mir fürchterlich zu werden, Doktor!" lachte der Graf kurz und bitter auf, „bei Gott, mir ist, als ruhe auf dem Neste ein Fluch für meine Tochter. Meinen Sie nicht auch, Doktor?"

Ellenberg schaute ihn besorgt an und schüttelte dabei den Kopf.

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Herr Graf!"

„Ja, so geht es mir leider auch, Doktor! blicken Sie mir einmal fest in's Auge, und dann die Hand auf's Herz, Mann! So, jetzt sagen Sie mir die volle, ungeschminkte Wahrheit. Hat meine Tochter, die Gemahlin des Grafen Reinfeldt, Anstand, Pflicht und Ehre jenem Artillerie-Lieutenant gegenüber mit Füßen getreten?"

Doktor Ellenberg verlor eine Sekunde nur die Fassung vor dem drohenden Anblick des alten Edelmannes; er trat einen Schritt überrascht zurück und blickte dann wieder dem Grafen ruhig und fest in's Auge.

„Auf eine solche delikate Frage war ich allerdings nicht vorbereitet, Herr Graf!" versetzte er langsam, „und die Antwort erfordert deshalb auch vor allen Dingen Ruhe und Ueberlegung. Ich sehe leider, daß Fama bereits zu geschäftig gewesen und aus einer Mücke einen riesigen Elephanten geschaffen hat."

„Eine Mücke geben Sie also zu, Doktor" rief der Graf, tief aufathmend, „ich darf d[illegible] Bosheit und Verleumdung nicht in's feile An[illegible]litz schlagen. O, warum haben Sie, mein treu[illegible]ster und einziger Freund, mir die Gefahr ve[illegible]heimlicht?"

„Sie sind in diesem Augenblick zu aufgereg[illegible] — Herr Graf! — um meine Erörterungen ruh[illegible] anhören zu können. Sagen Sie mir als A[illegible] nur das Eine, wer hat Ihnen die Neuigkeit übe[illegible]bracht?"

„Ich hatte die langersehnte Audienz bei Ho[illegible] Doktor!" rief der Graf, sich in seinen Sess[illegible] werfend, „o, mein Freund, wie ist mein kindisch[illegible] Fürwitz bestraft worden; was hab' ich Alles a[illegible]hören und dazu schweigen müssen."

Doktor Ellenberg schob sich einen Sessel in [illegible] Nähe des Grafen, und zog mit sanfter Gew[illegible] dessen Hände von dem entstellten Antlitz.

Eine schmerzhafte Empfindung malte sich [illegible] den Zügen des Arztes, wie alt und gramvoll [illegible] schien ihm plötzlich dieses Gesicht, wie zusamme[illegible]gebrochen die edle Gestalt.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 1. Klasse 172. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 9. April.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 60 M.

(Ohne Garantie.)

72 83 104 (90) 52 210 34 324 422 (90) 25 33 37 51 75 512 (120) 18 (120) 61 621 704 42 50
1006 (120) 8 26 27 102 220 35 333 68 487 588 720 67 (120) 942 66 85 94 95
2012 46 59 65 84 (90) 261 (90) 450 90 559 624 64 87 99 737 67 83 977
3026 39 119 73 207 46 55 (120) 436 (90) 37 62 599 696 703 977
4008 17 30 (90) 204 6 13 61 71 353 418 54 59 581 (120) 653 716 847 84 966 81
5019 73 (90) 88 (90) 134 294 460 98 99 (90) 538 629 765 (90) 66 (90) 79 802 926 (90) 35
6059 77 89 220 47 70 93 489 559 (90) 603 69 737 44 820 59 911 32
7142 85 224 (90) 34 37 42 319 26 499 (90) 660 76 791 (90) 829 (180) 58 64 985
8026 88 145 211 38 (90) 311 17 (90) 22 441 88 608 736 88 818 34 906 (120)
9025 84 (120) 98 124 48 205 21 38 338 60 506 628 57 81 715 910 71 86
10080 182 208 78 451 88 547 79 645 71 879 91 942
11003 90 96 316 402 59 86 597 600 43 46 773 829 65 958 95
12039 147 76 206 52 305 21 48 62 78 410 603 6 7 700 6 12 19 28 39 804 37 (120) 921 47
13021 224 75 82 346 (90) 58 432 79 85 500 609 13 64 816 18 53 (90) 927
14000 17 (150) 126 44 217 34 52 93 (90) 343 90 412 533 57 87 98 606 22 29 (90) 61 908 70 99
15161 201 7 28 282 92 (90) 433 90 95 555 73 87 93 603
16115 50 72 73 91 362 75 91 520 703 23 28 30 (90) 72 889 945
17003 30 54 116 (150) 74 85 89 299 362 89 95 452 84 (120) 522 645 70 769 96 834 67 71 906 63
18117 43 80 209 (90) 69 86 97 310 40 486 608 72 718 58 810 20 41 48 89
19066 95 110 78 203 93 301 74 404 58 92 537 613 60 98 (150) 762 (90) 851 (90) 75 84 85 916
20145 266 99 347 53 57 491 614 (90) 16 30 741 46 826 61 987
21023 52 (90) 54 62 131 46 (90) 68 242 308 32 (90) 46 74 97 434 51 (90) 79 (120) 546 51 75 92 648 (120) 70 73 81 (120) 747 843 (90) 972
22053 (90) 162 69 85 98 269 76 310 15 (120) 26 411 (90) 70 79 85 91 597 (120) 601 21 59 70 74 92 95 737 92 846 57 912
23063 (120) 119 234 78 83 345 455 65 657 719 96 875 976
24016 158 233 57 319 96 (90) 403 6 64 91 (90) 598 623 32 64 (150) 66 91 740 876 (90)
25263 302 51 61 96 466 67 74 542 58 763 84 94 814 17 34
26043 77 109 28 (90) 210 (90) 47 64 82 313 406 68 565 617 66 68 70 82 88 90 718 21 93 (120) 812 14 910 27 60 (120) 70 78
27008 60 69 135 81 211 46 80 319 418 71 535 (90) 42 86 601 12 40 97 706 31 32 820 31 61 68 985
28003 56 62 63 145 55 246 69 361 404 26 44 46 586 608 52 (90) 731 63 842 69 96 908 57 88 (120)
29030 58 68 146 215 301 37 73 83 (90) 432 35 40 59 66 505 (90) 7 51 60 621 40 90 754 55 86 829 55 982
30006 80 93 149 218 (90) 44 (180) 46 68 323 37 92 (90) 480 536 69 78 89 (120) 656 710 12 26 61 63 809 12 54 88 (90) 926 59 80
31100 25 26 37 45 56 58 68 83 210 49 50 72 99 398 (90) 424 27 87 783 880 921 38 90
32005 (120) 30 89 146 99 287 338 44 55 420 22 (90) 560 612 36 76 87 784 91 98 887 948
33005 13 (120) 42 55 84 89 98 101 20 35 60 283 316 38 70 88 473 84 500 646 60 83 764 80 894 941 49 74
34000 28 (90) 47 76 82 84 131 32 (120) 222 35 (120) 325 79 430 93 626 (180) 34 79 97 859
35134 71 77 84 96 330 (90) 452 61 72 503 64 (150) 92 93 624 72 91 738 90 857 75 928 (180) 31 52
36030 35 (150) 56 155 (90) 76 205 (90) 14 322 425 31 33 532 88 605 15 92 758 60 95 800 79 (120) 922
37110 267 315 30 452 67 96 523 35 50 62 70 750 81 (90) 83 860 92 905 20 (90)
38004 36 52 173 205 45 72 359 (180) 73 80 445 79 513 42 72 624 (90) 97 734 (90) 884 941
39020 43 (90) 149 207 29 56 306 (90) 17 (150) 59 (90) 82 (90) 476 593 606 710 24 44 802 11 58 90 959
40093 (90) 208 316 90 99 478 (120) 545 47 54 61 656 64 81 749 806 22 24 86 966 (150)
41080 132 79 203 325 27 37 91 436 (90) 55 522 760 (180) 96 826 61 86 (200) 96 910 29 86 96
42011 18 (90) 43 (90) 142 264 85 87 316 94 442 (90) 97 580 634 (90) 739 66 840 943 64
43001 108 78 98 209 26 93 (180) 98 303 20 (90) 494 601 701 69 85 88 801
44311 16 (150) 61 480 88 521 37 607 50 73 707 (120) 44 863 (90) 66 (90) 956 82
45040 130 273 75 330 64 87 441 532 79 92 612 (90) 47 54 71 734 39 69 822 67 900 46 60 92 93 95 (120)
46037 57 93 162 95 224 47 76 94 311 23 43 425 52 (90) 566 742 70 868 971 96
47015 164 306 10 33 67 72 (90) 405 55 519 40 90 642 (120) 779 83 862 (150) 78
48029 65 181 91 203 301 22 58 94 423 77 625 80 94 98 731 40 41 55 59 850 908 34 39
49176 272 316 31 46 63 420 83 92 506 33 (200) 634 39 (150) 758 84 90 (90) 848 64 936
50009 16 144 66 230 31 50 326 66 (120) 484 565 68 606 766 805 9 32 39 (90) 929 92
51008 10 55 71 92 117 72 262 312 414 25 61 (90) 63 520 71 652 (120) 56 740 816 913 (90)
52226 37 309 35 86 (90) 472 519 624 90 750 97 821 49 95 957
53036 117 273 88 95 99 331 49 469 587 635 56 724 91 842 (120) 53 (90) 972
54049 60 78 (90) 80 174 77 211 42 95 456 76 (120) 530 49 602 701 59 868 (90) 985 91
55002 60 119 (90) 25 47 81 (90) 232 66 (120) 84 (90) 85 (150) 360 72 459 76 (90) 95 556 65 70 648 62 68 90 818 24 93 901 (90) 12 13 (90) 19 43 56 85
56022 94 183 256 337 75 420 501 26 40 47 60 68 70 611 (90) 82 702 19 91 97 833 42 83 959 (200) 81
57094 109 35 205 13 43 71 90 95 394 418 (150) 70 539 612 24 30 46 751 60 (90) 63 69 87 835 57
58046 112 13 207 55 (90) 64 83 315 34 72 92 509 14 77 94 (90) 656 (120) 63 94 744 943 78
59061 75 109 79 81 (90) 98 (90) 240 91 377 80 417 (90) 52 75 78 582 91 703 54 (90) 835 (120) 65 906 9 86 98
60000 201 (90) 12 97 98 321 430 58 76 526 657 85 92 (90) 748 836 906 75
61010 29 (180) 37 (180) 109 96 218 42 52 329 85 441 77 80 570 679 (90) 807 61 903 28 52
62016 (90) 86 94 229 68 (90) 80 307 (90) 12 41 79 486 503 24 621 76 82 708 81 92 (90) 841 84 924 34
63040 157 97 (200) 202 3 9 65 (90) 79 94 326 (90) 79 484 502 626 724 48 893 902 61 76 86 90 96
64013 84 125 61 216 27 67 86 314 19 27 440 507 13 14 70 702 14 (90) 71 80 803 21 56 83 945
65056 64 151 56 59 202 9 307 15 43 414 38 51 76 533 55 620 41 57 63 64 65 92 741 844 72 73 86
66019 107 258 90 91 345 402 38 (180) 73 532 59 681 95 (120) 97 (90) 733 804 74 914 19 (90) 64 92 (90)
67061 85 151 203 326 (150) 71 442 52 62 512 44 (90) 63 604 59 79 720 51 803 926
68088 127 79 212 311 40 99 403 (90) 15 41 87 99 561 80 650 66 79 733 39 43 869 985
69003 11 43 308 57 63 468 504 27 739 919 (90) 46 51
70010 33 43 116 18 217 (90) 35 321 457 543 93 660 93 706 17 21 64 831 82 97 901 (120) 12 28 68 96
71083 94 (90) 119 22 58 396 410 23 40 527 61 63 92 722 75 92 833 (120) 40 74 926 84
72011 15 16 27 59 68 (200) 173 224 43 (120) 45 368 524 80 83 84 86 93 677 94 704 892 954
73034 40 42 45 92 201 61 82 91 314 32 45 417 35 93 511 32 97 672 98 767 864 (120) 902 42
74008 21 66 72 125 34 234 75 86 315 537 43 64 (150) 615 23 31 80 (120) 720 44 821 29 907 38 65 81 84 97
75027 61 63 95 100 83 85 (90) 219 59 64 75 79 88 319 31 74 97 (150) 431 36 46 48 53 (90) 546 62 (150) 98 99 720 52 967
76002 34 145 291 402 11 29 33 48 53 (90) 65 536 608 25 (90) 40 44 69 (90) 83 769 99 833 51 (90) 76 (90) 82 940 63 80
77159 93 204 20 25 51 318 80 87 416 (120) 22 49 57 58 (90) 65 98 500 2 27 40 892 917 18
78054 65 (120) 82 141 44 99 216 31 49 54 59 484 544 (90) 60 626 53 64 902
79005 (90) 85 112 (90) 31 64 217 18 24 64 318 407 47 571 (90) 605 737 819 (180) 64
80017 51 (180) 72 134 52 (180) 221 64 308 22 66 (90) 85 445 549 64 630 717 913 (120) 96
81047 111 69 224 (90) 303 27 80 82 434 505 34 50 628 46 90 705 65 811 (90) 70 84 920 46 83
82019 42 67 110 38 46 (150) 205 (90) 74 313 60 87 409 (90) 527 59 723 45 73 819 950 58 73 82
83037 194 279 93 349 71 82 92 403 95 500 (90) 10 47 657 69 710 22 68 870 98
84009 127 32 241 49 (90) 322 (90) 42 43 74 445 88 99 558 59 90 723 84 94 98 810 24 56 921
85006 32 101 5 18 (90) 19 44 58 67 70 75 (90) 245 319 (90) 24 (150) 70 533 (180) 647 (90) 67 78 87 (90) 98 (90) 788 837 77 998
86018 51 98 124 271 (90) 81 322 29 (120) 72 415 23 (90) 75 549 96 646 (120) 92 723 56 (90) 65 (90) 817 42 99 (90) 912 31 53 86 99
87000 36 (90) 106 42 306 90 468 82 512 18 57 98 704 828 97 (90) 910
88075 79 123 67 (90) 76 215 56 304 430 87 562 638 42 67 92 835 90 900 (120) 25 (90) 29 (90) 43 44 64
89011 97 103 11 38 271 74 90 309 24 (90) 54 446 71 538 79 88 89 98 709 86 814 60 74 926 33
90122 56 94 336 87 428 505 16 23 (120) 30 697 773 94 817 (120) 88 92 932 59
91016 18 48 88 130 72 228 65 82 375 426 33 56 99 528 44 745 (150) 49 76 83 920 27 37
92037 56 61 (90) 106 28 49 76 (90) 77 218 390 429 32 41 59 518 35 39 57 62 681 83 (90) 751 64 84 834 53 58 73 928 36
93090 112 15 65 228 74 79 330 53 427 514 26 53 671 96 775 804 72 85 910 36 74 (90)
94031 38 70 (180) 262 93 485 89 90 (200) 554 653 730 892 907 16 46

